

# **catastrophic paradise**

claudia bosse / theatercombinat

**installation und performance**  
im rahmen des festivals "wunder der prärie",  
zeitraumexit mannheim

PERFORMANCE VERSION I: 19. september 2015, 20.00h  
INSTALLATION: 22./23./24. september 2015, 17.00h-20.00h  
PERFORMANCE VERSION II: 25. september 2015, 20.00h

ehemalige videothek, meerfeldstraße 55, mannheim

URBAN TRY OUTS: 21./22./23. september, 15.30h; 24. september, 20.00h  
die URBAN TRY OUTS finden an unterschiedlichen orten in mannheim statt  
(genaue informationen siehe s. 3/4)



tanzquartier wien, foto: eva würdinger

CATASTROPHIC PARADISE von claudia bosse ist eine komposition aus variationen über das paradies, über die sintflut als gewaltsames reset einer gesellschaft, über abandoned zones und über kannibalismus als zustand, in dem sich die spezies mensch selbst verspeist – eine performative landschaft aus choreografischen handlungen und konstellationen, textkörpern und installativen objekten.

rituale, stimmen, choreografien in einem mit den zuschauern geteilten raum treffen auf sound-kompositionen von günther auer sowie ein internationales ensemble von tänzern und performern.

texte von montaigne, dokumente von general butt naked, estamira und passagen aus der genesis werden körperlich angeeignet. chorische und monologische sprechakte machen kulturgeschichtliche konstruktionen sichtbar, die sich in ihrer struktur bis auf das alte testament zurückführen lassen: das paradies als bewachtes enclosure. eine annäherung an den (post)kolonialen zustand der welt.

nach aufführungen in kooperation mit dem FFT düsseldorf am worringer platz und im tanzquartier wien wird die arbeit nun für die spezifische architektur der ehemaligen videothek in der meerfeldstraße in mannheim adaptiert.

vom 22. bis 24. september, 17.00h-20.00h, ist der raum als installation für besucher\_innen zugänglich. in der installation treffen interviews über revolution, bürgerkrieg, terrorismus und demokratie, die claudia bosse seit 2011 unter anderem in ägypten, israel, griechenland, kroatien, im libanon und in den usa geführt hat (die interviewsammlung SOME DEMOCRATIC FICTIONS siehe s. 10), als soundinstallationen auf objekte bilder, schrift, projektionen und verräumlichte assoziationen. die interviewsammlung besteht inzwischen aus über 100 gesprächen mit unterschiedlichen menschen. als ortsspezifische recherche macht sie in verschiedenen städten wie new york, kairo, beirut, tel aviv und athen station und untersucht dort demokratiebegriffe, lebensweisen, alternative ökonomien und freiheitsbegriffe und fragt nach politischen alternativen. in mannheim wird die sammlung durch interviews vor ort erweitert.



ehemalige videothek mannheim,  
foto: claudia bosse

zwischen den beiden vorstellungen arbeiten claudia bosse und ihr team vom 21. bis zum 24. september an unterschiedlichen urbanen orten oder spezifisch gesellschaftlich besetzten räumen. die performance CATASTROPHIC PARADISE wird in vier fragmente zerlegt und an vier tagen an den jeweils gewählten öffentlichen orten untersucht. die spuren der URBAN TRY OUTS schreiben sich in die zweite vorstellung am 25. september ein.

### **URBAN TRY OUTS, für wunder der prärie das stück als fragment an unterschiedlichen orten in mannheim**

#### **fragment 1-4**

bei regen finden die URBAN TRY OUTS am 22.9. und 23.9. im collini center, collinistraße, 68159 mannheim, statt.



cafeteria des richard-böttger-altersheims, foto: claudia bosse

#### **fragment 1: montag, 21.9., 15.30h cafeteria des richard-böttger-altersheims (meeräckerplatz 4, 68163 mannheim)**

texte aus der genesis werden vor publikum und bewohner\_innen des altersheims veröffentlicht, während eine atempartitur die grundfunktionen des körpers choreografisch untersucht. die bearbeitete schöpfungsgeschichte, verlautbart von einer 80-jährigen performerin, hinterfragt die struktur des paradises und dessen ein- und ausschlussmechanismen - der garten eden als abgeschirmte einheit. der vorgang des atmens entwirft die choreografie und zerlegt ein harmonisches bild des körpers. körperbilder und altersdifferenzen treffen aufeinander, wenn der atem ausgehend von der älteren performerin die körper der anderen spieler\_innen durchwandert und infiziert.

#### **fragment 2: dienstag, 22.9. 15.30h rondell vor dem zentralinstitut für seelische gesundheit (ZI, I 5, 68159 mannheim)**

auf dem platz vor dem zentralinstitut für seelische gesundheit entwickelt sich ein chorisch-choreographischer sprechakt aus einer poetischen bearbeitung dokumentarischer texte einer schizophrenen frau, die auf vier sprecher\_innen aufgeteilt wird. der text eignet sich verschiedene sprechweisen aus religion und machtfiguren an. durch die spaltung der einen figur auf mehrere sprecher\_innen entsteht ein chorisches aufeinander-reagieren, in dem text und bewegung asynchron nebeneinanderlaufen. sprache und ausnahmezustand des körpers und denkens fallen zusammen.

**fragment 3: mittwoch, 23.9. 15.30h quartiersplatz jungbusch  
(hafenstraße, 68519 mannheim)**

ein bericht über einen flugzeugabsturz in den anden, der die in den bergen gestrandeten dazu zwang, das fleisch der verunglückten mitreisenden zu essen, stellt die frage nach den bedingungen von kannibalismus aus not und seinen religiösen wurzeln im christentum sowie der damit verbundenen schuld. während in diesem journalistischen text die erinnerung zum event wird, hinterfragt eine bearbeitung von michel de montaignes essay "of cannibals", inwieweit der kannibalismus von den europäischen erobern in die kolonien gebracht wurde. gleichzeitig verbinden sich die körper der performer\_innen mit dem sie umgebenden material, sie transformieren die dinge und werden selber transformiert. mitten im jungbusch wird ein kannibalistischer akt vollzogen, der stadtraum wird sich einverleibt und körperlich vermessen.

**fragment 4: donnerstag, 24.9., 20.00h muckibude  
(böckstraße 7, 68159 mannheim)**

texte eines warlords über menschenopfer, um im kampf unbesiegbar zu sein, in der schlacht vollzogene massaker und die tilgung dieser schuld durch die hinwendung zum christlichen glauben zeichnen das bild eines kriegers, der zum prediger wird. ein text über noah, der als einziger der katastrophalen göttlichen strafe entkommen ist, sowie animalische bewegungsstudien treffen in rudis muckibude auf gestählte körper, bodybuilder und muskeltraining. die bearbeitung der dokumentarischen und biblischen texte verhandelt die frage von schuld und vergebung. im fitnessstudio entfaltet sich eine choreografie des sozialen, die zuschauer\_innen und trainierende in ein ritual einschließt.



muckibudi, foto: claudia bosse

*THEY have continual WAR with the NATIONS  
that live FURTHER within the MAINland, beyond THEIR mountains,  
to which they go NAKED,  
and withOUT OTHER arms THAN their bows and wooden SWORDS,  
fashioned at one end like the head of our javelins.  
the obstinacy of THEIR battles is wonderful,  
and they never end without great effusion of BLOOD:  
for as to running away,  
they know NOT what it is.*

*every ONE for a TROPHY  
brings home the HEAD of an enemy HE has KILLED,  
which he fixes over the DOOR of his HOUSE.*

aus: of canibals, essai XXX in: michel de montaigne essais, 1573  
(bearbeitet von claudia bosse)



tanzquartier wien, foto: eva würdinger

**von / mit**  
nathalie rozanes  
alexandra sommerfeld  
florian tröbinger  
elizabeth ward  
sowie  
ilse urbanek  
marco tölzer  
claudia bosse

**regie / choreografie / installation**  
claudia bosse  
**sound / video editing**  
günther auer  
**dramaturgie**  
kathrin tiedemann  
**technische leitung**  
marco tölzer  
**bekleidung**  
lila john, ronja stahl  
**assistenz**  
constantin schädle  
**soundassistenz**  
luka bosse  
**critical witness**  
sigrid gareis  
**artistic management**  
silke bake  
**produktionsleitung**  
anna etteldorf und margot wehinger

eine koproduktion von theatercombinat und FFT düsseldorf. gefördert durch die kunststiftung NRW im rahmen der reihe "DECOLONIZE! performative strategien für ein postkoloniales zeitalter", durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ (NPN) koproduktionsförderung tanz aus mitteln der beauftragten der bundesregierung für kultur und medien aufgrund eines beschlusses des deutschen bundestags sowie durch wien kultur.

CATASTROPHIC PARADISE ist teil des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE von claudia bosse und theatercombinat. zusätzliche projektpartner sind ashkal alwan/beirut, szenenwechsel (robert bosch stiftung), workspacebrussels, donaufestival krems, FFT düsseldorf, tanzquartier wien, ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival und weltmuseum wien.

im rahmen des festivals "wunder der prärie" findet am 24. september um 18.00h ein tischgespräch mit claudia bosse in der installation in der ehemaligen videothek in der meerfeldstraße statt. moderiert wird das gespräch von bernd mand, der eintritt ist frei.

**pressekontakt**  
sylvia marz-wagner  
SKYunlimited  
+43 699 164 48 001  
sylvia.marz-wagner@skyunlimited.at

carolin reichmuth  
presse- und öffentlichkeitsarbeit  
zeitraumexit e.V.  
+49 621 1227635  
carolin.reichmuth@zeitraumexit.de

**kontakt**  
anna etteldorf  
+43 699 10 38 11 17  
buero@theatercombinat.com

lesSOUTERRAINS!  
mommsengasse 23/1-2  
a - 1040 wien  
www.theatercombinat.com



## FRAGMENTE ZUR ARBEIT

von claudia bosse

### text aus stimmen dokumentarischer quellen

**sprache** wird text wird sprache, das dokumentarische wird sprechen anderer.  
wenn **sprache aus dokumentarischen quellen** gelöst wird und als text bearbeitet wird,  
was tut das mit dem hintergrund, dem kontext aus dem die informationen entstammen?  
kann der text, der dann wieder sprache wird, etwas von der **geografie der  
zusammenhänge** vermitteln aus dem er entstammt?  
was bedeutet das für das sprechen? ich denke das wissen um den ursprung ist störend,  
dann ist vielleicht der text einfach nicht gut.  
der text, der aus sprache kommt, muss autonom sein können von dem kontext,  
aus dem er entstammt.

oder was könnte nun ein sprechen über diese zusammenhänge sein,  
ein sprechen, das die zusammenhänge und quellen verbindet?  
eine zeitlöchernde sprache in der verbindung von fakten, der auswahl von fakten in der  
erzählung und der reflexion über die ereignisse, welche die auswahl der details erläutert  
bzw. die verbindung der faktischen einzelteile, die teil der sprache sind.

### zum paradies

der geschützte umschlossene raum, garant der paradiesischen abgrenzung. nur - wer  
ist die autorität dieses schutzes? wer entscheidet die regeln, die gesetze, wer hat die  
autorität des ein- und ausschlusses?  
drop out of your paradise!  
der ausstoß aus dem paradies. als der schub der erkenntnis, des bewusstseins. der  
unterschiede, der unterscheidung. als erfahrung.  
welche fantasien der idealen existenz, der idealen politischen verhältnisse, der idealen  
formen des zusammenlebens formen oder prädefinieren welche kastastrophalen  
zusammenbrüche dieser idealen vorstellung?

## das choreografische verfahren

CATASTROPHIC PARADISE entwickelt aus unterschiedlichen bewegungsparametern und körperverständnissen bewegungsmodule, die in verschiedenen konstellationen und zeitlichen abläufen den raum einnehmen, sich in ihm ausbreiten und ihn jeweils re-informieren. diese materialien werden von einem team von 7 performern unterschiedlichen alters und herkunft (tanz und schauspiel) als operationen unterschieden, die die körper und ihr zueinander verändern. zugleich sind die zuschauer in diesen begriff der choreografie eingeschlossen, da durch die performer und ihr räumliches agieren, sowie sound- und lichtregie, bestimmte bewegungsformen und raumnahmen der zuschauer initiiert werden.

in CATASTROPHIC PARADISE geht es um bewegte körper in der zeit. die grundfunktionen des körpers "schreiben" oder entwerfen die choreografie. vorgänge wie atmen, gehen, reinigen, stehen, sehen finden in zeitlichen ordnungen statt, die durch scores generiert werden. verschiedene scores fokussieren die körper unterschiedlich und stellen "körpergrammatiken" her, die ein harmonisches bild des körpers zerlegen und häufig über eine art von segmentierung des körpers und seiner funktionen bewegung generieren.

es sind körper aus unterschiedlichen disziplinen, die den zuschauern verschiedene affektive und empathische perspektiven eröffnen. sie bilden das ensemble der körper, das verschiedene, katastrophische oder potentielle körperlichkeiten in ihrer rohheit veröffentlicht. ihre verformungen, die fokussierungen und modulationen der körper werden als choreografien der und **in der zeit erfahrbar**.

so entstehen choreografien des sozialen, permanent sich wandelnde einchluss- und ausschussverhältnisse untereinander und zu den zuschauern im raum. es sind **choreografien des sozialen** auch deshalb, weil präzise auf unterschiedlichen bewegungsmaterialien und -codes aufliegend, jeweils wechselnde choreografische parameter – wie einzelne/r, gruppe, serie, ensemble, chorus, schwarm, menge oder haufen – mit in scene gesetzt, untersucht und transformiert werden.



tanzquartier wien, foto: eva würdinger



## **GESAMTPROJEKT / KONTEXT (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE**

CATASTROPHIC PARADISE ist teil des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE von claudia bosse und einer gruppe internationaler künstler, tänzer, performer und theoretiker und untersucht bis 2015 das potential von strukturen des zusammenbruchs. (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE ist eine zeitmaschine des attackierens und verstehens gegenwärtiger geschichte und macht zugriffe auf die chronologie von ereignissen, die bereits geschehen sind oder noch geschehen werden. ein theater-, recherche-, installations-, interventions- und choreografieprojekt.

WHAT ABOUT CATASTROPHES?, die erste große performative arbeit des gesamtprojekts, spannte als choreografie mit stimmen begehbare zeiträume auf (halle G des tanzquartier wien, uraufführung 10. april 2014). das stück bearbeitete sowohl die vielheit der katastrophe in ihren auftrittsformen, als auch die katastrophe als episches konstrukt, in form einer bestandsaufnahme der katastrophe zwischen körperlicher Extremsituation, zeitdehnung, gesellschaftlicher formierung und narrativer konstruktion eines finalen zusammenbruchs.

katastrophe erscheint im gesamtprojekt als ständiger ausnahmestand, ständige krise, die spätestens seit dem erdbeben in lissabon 1755 über die argumentation von auswirkungen die gesellschaft und ihre ordnungen leitet und durch angst und androhung zusammenschweisst, werte durchsetzt oder radikal verschiebt, sowie gott und glaubenskonzepte fundamental in frage stellt. die katastrophe zerlegt bestehende manifeste ordnungen, sowohl politisch, wirtschaftlich, architektonisch, gesellschaftlich, und / oder hebt kurzfristig durch eine unmäßige gewalt die grundfesten einer (zu)ordnung auf. dieser zusammenbruch wird in diesem projekt verstanden als der (unfreiwillig) erzeugte experimentelle raum, der die chance anderer entwicklungen darstellen könnte. lässt sich also folgendes denken und darstellen: die katastrophe als katharsis der vorstellung einer (nicht mehr) funktionierenden gesellschaft?

vor diesem hintergrund stellt (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE eine Extremsituation als (theater-) ereignis her, das fordert, das gewissheiten von zeichen und oberflächen herausfordert, verwirrungen produziert und den körper des betrachters in seiner konkreten anwesenheit adressiert. ein ereignis, das theater als ein zusammentreffen, als recontre, als offenen raum denkt, in dem ein aushandeln einer (gesellschaftlichen) ordnung immer erst stattfindet – zwischen installation, performance, diskurs, darstellern, chören, zuschauern.

in diesem projekt erscheint katastrophe als kippbild der gesellschaft, die die soziale ordnung in frage stellt, umwirft, zerstört, re-organsiert, offen hält. katastrophe gedacht als sinnbild, das die gesellschaft neu reguliert und verschiebt, das in ihrem "zwischen" – nach und mit ihrem zerstörenden ereignis – etwas "unmögliches" möglich macht. sie löst allein über ihre bewältigung der unterschiedlichen bedürfnisse die vorhandene gesellschaftsordnung auf und wirkt kurzzeitig übergreifend, gesellschaftsumgreifend, indem sie bestimmte differenzen ausräumend funktioniert, als eine gemeinschaft in not, eine genötigte gemeinschaft, die das trauma ihrer erfahrung und ihres verlustes gemeinsam bewältigen muss. katastrophe interessiert hier als ungewissheit im augenblick des umschlags vom alten zum neuen, als permanentes und radikales dazwischen.

zur chronologie des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE siehe s. 11-13.

ein zugriff auf die gegenwärtige geschichtsschreibung, die mediale verarbeitung von katastrophen und deren gesellschaftliche auswirkung oder funktion erfolgt durch die erweiterung und fortführung einer seit 2011 im entstehen befindenden sammlung von interviews. diese fließen direkt und indirekt permanent in die arbeit an (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE ein.

## **SOME DEMOCRATIC FICTIONS** **thoughts meet space**

die interviewreihe SOME DEMOCRATIC FICTIONS wurde begonnen im januar 2011 und untersucht demokratiebegriffe, gesetzesformen, lebensweisen, freiheitsbegriffe als lautes denken über politische alternativen. narrationen und portraits aus new york, kairo, alexandria, tunis, frankfurt, zagreb, tel aviv, jerusalem, brüssel, beirut und athen stellen die frage, wie geschichte – beeinflusst durch unterschiedliche verständnisse von gesellschaft und geopolitischer kontexte – konstruiert wird.

SOME DEMOCRATIC FICTIONS ist ein langzeitprojekt, das als fortlaufende sammlung und temporäres archiv funktioniert. aus dem gesammelten material entstehen künstlerische formate zur offenlegung spezifischer und kontextualisierter variationen in konfrontation mit dem regionalen umfeld. die interviewten sind unterschiedlichen alters, haben unterschiedliche hintergründe, leben und berufe. durch das sammeln werden ihre narrationen teil einer internationalen sammlung (politischer) gedanken.



material der installation *thoughts meet space* beirut 2013

diese materialien werden in eine räumlich-installative form übersetzt; das installationsformat THOUGHTS MEET SPACE wurde bisher in unterschiedlichen ortsspezifischen versionen in wien, beirut, athen und kairo entwickelt. die video- und audioaufnahmen der interviews – bereits in der sammlung vorhandene und neu vor ort geführte – überlagern und verweben sich mit bildern, sounds, objekten und objets trouvés, die jeweils vor ort entstehen.

am ende der installation verschwindet dieses spezifische archiv. teile des material (interviews, filme, objekte etc.) reisen mit den künstlern weiter und können an einem anderen ort und in neuer konstellation wieder auftauchen.

## **CHRONOLOGIE VERSCHIEDENER FORMATE im entwicklungsprozess des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE**

im rahmen von (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE entstehen bis ende 2015 verschiedene formate in der auseinandersetzung mit der struktur der katastrophe. in unterschiedlichen zusammenhängen generiert das projekt installationen, performances, lectures, symposien, stadtinterventionen in städten wie wien, düsseldorf, brüssel, zagreb und sucht für weitere kollisionen und kollaborationen beständig mitstreiter, partner und unterstützer. bisherige partner sind tanzquartier wien, FFT düsseldorf, Bhive athen, ashkal alwan beirut, ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival, donaufestival krems, weltmuseum wien, gefördert von wien kultur. die einzelnen formate, die im zeitraum von mai 2013 bis ende 2015 entstanden sind und entstehen werden sind als künstlerische formate gleichberechtigt, informieren sich gegenseitig und wirken an ihren übergängen aufeinander ein.

CATASTROPHIC PARADISE ist nach WHAT ABOUT CATASTROPHES? die zweite große performance des gesamtprojekts, das sich bis 2015 weiter fortschreibt und als laboratorium bewegungen, bilder, medien, text, objekt, sounds, sprache versammelt und konfrontiert und mit künstlerischen übersetzungsmöglichkeiten des widerständigen materials experimentiert.

2013

**method body** - lecture claudia bosse

im rahmen von scores no. 7 "intact bodies" 22. juni / tanzquartier wien, studios

**thoughts meet space vienna** - installation von claudia bosse

research und rauminstallation unter verwendung der interviews aus der sammlung *some democratic fictions*, juni / zollamstkantine wien

**some democratic fictions beirut** - interviewsammlung

residency, research, interviews, oktober / auf einladung von ashkal alwan beirut

**thoughts meet space beirut** - rauminstallation/stadtintervention unter verwendung der interviews aus der sammlung *some democratic fictions*, oktober / auf einladung von ashkal alwan beirut

**(in)valid bodies** - lecture claudia bosse

im rahmen des symposiums "public bodies - dramaturgies of exposure", in zusammenarbeit mit dem institut für medien- und kulturwissenschaft an der heinrich-heine-universität düsseldorf und FFT düsseldorf, 15. november / düsseldorf

**katastrophen: momente des umschlags** -

research workshop von claudia bosse mit günther auer, alain franco, omar nagati, sandra noeth und marcus steinweg, 16.-21. dezember / auf einladung von tanzquartier wien

2014

**what about catastrophes?** - PERFORMANCE I

10.-13. april / tanzquartier wien / halle G

in koproduktion mit tanzquartier wien

**imagine! catastrophe. imagine! paradise. some imaginary landscapes** -

gastprofessur + szenisches projekt von claudia bosse

mit dem masterstudiengang "szenische forschung" der ruhr-universität in

bochum, präsentation am 11. juli, 12 stunden / kunsthallen bochum

**catastrophic paradise** - PERFORMANCE II

im rahmen der serie "DECOLONIZE! performative strategien für ein

(post)koloniales zeitalter", eine koproduktion von FFT düsseldorf,

unterstützt von kunststiftung NRW und NATIONALES PERFORMANCE NETZ

(NPN), 24.+26.+27. september / botschaft am worringer platz in düsseldorf

**politics of paradise and catastrophes - about the**

**construction of time, acts and narratives** - symposium

vom FFT düsseldorf in zusammenarbeit mit dem institut für

medien- und kulturwissenschaft an der heinrich-heine-universität

düsseldorf, am 27. september / botschaft am worringer platz in

düsseldorf

**some democratic fictions athens** - interviewsammlung

residency, research, interviews, unterstützt von bka,

oktober / auf einladung von Bhive, athen

**thoughts meet space athens** - rauminstallation

unter verwendung der interviews aus der

sammlung *some democratic fictions*, unterstützt

von bka, oktober / auf einladung von Bhive, athen

2015

**some democratic fictions cairo** - interviewsammlung

research, interviews, unterstützt von szenenwechsel (robert bosch stiftung), januar/  
februar / kairo

**thoughts meet space cairo** - rauminstallation

unter verwendung der interviews aus der sammlung *some democratic fictions*,  
unterstützt von szenenwechsel (robert bosch stiftung), januar/februar /  
hotel viennoise in kairo

**catastrophic paradise** - PERFORMANCE II österreichische  
erstaufführung am 20.+21. März / tanzquartier wien

**a first step to IDEAL PARADISE** - performance + installation  
25.+26. april (performance) / 30. april - 2. mai (installation),  
donaufestival krebms

**a second step to IDEAL PARADISE** - installation  
27. juli - 16. august / ImPulsTanz - Vienna International  
Dance Festival, in kooperation mit weltmuseum wien

**a third step to IDEAL PARADISE** - performance  
13. - 16. august / ImPulsTanz - Vienna  
International Dance Festival, in kooperation mit  
weltmuseum wien

**catastrophic paradise** -

PERFORMANCE II gastspiel 16.-26.  
september / zeitraumexit, festival wunder  
der prärie, mannheim

**IDEAL PARADISE**

**(first urban try out)**

performativer spaziergang  
11. oktober / urbanize festival für  
urbane erkundungen, wien

**IDEAL PARADISE**

**urban laboratory** -

performative und  
installative interventionen  
an verschiedenen orten in  
wien, oktober/november /  
wien

## **ausblick / weitere schritte im gesamtprojekt (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE**

IDEAL PARADISE ist die letzte arbeit in dem mehrjährigen zyklus performativer und installativer projekte. die vorhergehende schritte waren unter anderem die installation und performance A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE, präsentiert im april 2015 beim donaufestival im atelier kunsthalle krems, sowie die installation A SECOND STEP TO IDEAL PARADISE und die performance A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE bei ImpulsTanz in kooperation mit dem weltmuseum wien. in diesem prozess wurde in verschiedenen institutionellen kontexten und räumen mit fragen und politischen verhältnissen unserer gegenwart experimentiert und diese performativ und installativ bearbeitet. in einem nächsten schritt wird das projekt als "urban laboratory" in den stadtraum bzw. in unterschiedliche städtische und zum teil kunstfernen räume ausgebreitet und wird dort unterschiedliche öffentlichkeiten untersuchen. die URBAN TRY OUTS in mannheim sind der beginn der öffnung dieses projektes in den öffentlichen raum. es ist der versuch, die räume der kunst wieder zu verlassen, um das anliegen der kunst mit anderen funktionalitäten und wirklichkeiten zu konfrontieren.

als weiterführung dieser ansätze werden über die monate oktober/november 2015 performative und installative interventionen an verschiedenen orten in wien stattfinden. diese sollen als fragmente eines größeren zusammenhangs fungieren, der 2016 als eine performance an verschiedenen öffentlichen orten in der stadt zusammengefügt und verbunden wird. IDEAL PARADISE - URBAN LABORATORY ist ein experimenteller, choreografischer und installativer prozess, der mit unterschiedlichen partner\_innen, institutionen, expert\_innen und einzelpersonen durchgeführt wird. im märz 2016 findet eine indoor version in der halle G in koproduktion mit dem tanzquartier wien statt.

IDEAL PARADISE - URBAN LABORATORY setzt sich aus, interveniert in andere gesellschaftliche realitäten, provoziert, konzentriert, versetzt und befragt performativ gesellschaftliche realitäten und die konstruktion von wirklichkeit.





botschaft am worryer platz, düsseldorf  
foto: claudia bosse

### **theatercombinat**

ist eine compagne zur produktion unabhängiger kunst- und theaterarbeiten, geleitet von der künstlerin und regisseurin claudia bosse. sie versammelt schauspieler\_innen, performer\_innen und tänzer\_innen sowie theoretiker\_innen, sound- und medienkünstler\_innen, architekt\_innen, bildende künstler\_innen und techniker\_innen zur erforschung und umsetzung theatraler konzepte, die das theater über seine grenzen treiben und neue weisen der kommunikation mit dem publikum, dem raum und der organisierung von öffentlichkeit initiieren.

die produktionen erschaffen innovative, experimentelle aktions- und wahrnehmungsräume zwischen theater, installation, choreografie, performance und diskurs. die raumspezifischen arbeiten entstehen in zeiträumen von einer woche bis zu vier jahren in wien und städten wie tunis, zagreb, prag, düsseldorf, new york, genf, braunschweig, hamburg, podgorica oder berlin und umfassen stadtinterventionen, (chorische) gesamttraumchoreografien, tragödienkomplexe, politische theaterhybride sowie diskurse zu theorien der praxis.

## BIOGRAFIEN

### **claudia bosse (D/AT)**

ist künstlerin, choreografin und künstlerische leiterin von theatercombinat. nach dem studium der theaterregie an der hochschule für schauspielkunst ernst busch berlin arbeitet sie im bereich des (experimentellen) theaters zwischen installation, (raum)choreografie, urbaner intervention und generiert POLITISCHE HYBRIDE als immer raumspezifische settings mit besonderen konstellationen für unterschiedliche öffentlichkeiten. claudia bosse entwickelt international installationen und arbeiten für museen, architekturen, theater sowie stadträume. sie unterrichtet, hält vorträge, publiziert, initiiert oder nimmt teil an research-projekten und arbeitet kontinuierlich zusammen mit künstlern und theoretikern verschiedener genres.

nach der vierjährigen serie TRAGÖDIENPRODUZENTEN (2006-2009 mit theatercombinat) mit inszenierungen in genf, wien, düsseldorf und braunschweig und der serie POLITISCHE HYBRIDE (seit 2010) mit arbeiten in new york, wien, tunis, zagreb, düsseldorf etc. entwickelt sie derzeit (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE, ein langzeitprojekt in verschiedenen künstlerischen formaten bis 2015. parallel entsteht die multinarrative sammlung SOME DEMOCRATIC FICTIONS bestehend aus video-/audiointerviews, erstellt in verschiedenen geopolitischen kontexten (seit 2011 in nyc, athen, kairo, alexandria, tunis, frankfurt, zagreb, tel aviv, jerusalem, brüssel (matonge), beirut etc., in zusammenarbeit mit günther auer), die in temporären archiven je ortsspezifisch öffentlich wird.

arbeiten, projekte und kooperationen unter

[www.theatercombinat.com](http://www.theatercombinat.com), <http://claudiabosse.blogspot.co.at/>

### **auswahl inszenierungen**

die serien umfassen u.a. DIE PERSER (aischylos) für die eröffnung des festivals theaterformen, aufgeführt mit einem tragischen chor aus 340 bürgern aus braunschweig, der sich auf der bühne des nationaltheaters versammelte; TURN TERROR INTO SPORT (shakespeare) eine massenchoreografie mit 100 steptanzenden teilnehmern im öffentlichen raum in wien, PHÉDRE (seneca / racine) eine choreografie aus nackten körpern mit 60-jährigen performern, die in französischer sprache der metrischen partitur des barocken originals folgt sowie die choreografische stadtkomposition BAMBILAND (elfriede jelinek), die 2009 mit dem nestroypreis als beste off-theater produktion ausgezeichnet wurde. seit 2010 entwickelt sie gemeinsam mit soundartist günther auer und anderen künstlern die serie POLITISCHE HYBRIDE, raumkompositionen aus choreografien und sprach-, text- und sound readymades.

in dieser serie entstanden VAMPIRES OF THE 21st CENTURY OR WHAT IS TO BE DONE? mit unterschiedlichen raumkonzepten für düsseldorf, wien und new york (watermill centre), das durch die unterschiedliche einbeziehung der zuschauer und akteure im raum die grenzen zwischen theater, performance und sprechoper neu auslotete; sowie drei versionen von DOMINANT POWERS. WHAT IS TO BE DONE?, eine theatrale und installative arbeit mit in ägypten gesammelten interviews zu den politischen umstürzen in nordafrika und DESIGNED DESIRES eine choreografie für körper zwischen 25 und 76 in einem netzwerk aus simultan bespielten räumen in einer 70er-jahre architektur in wien sowie dem ehemaligen kosmetiksalon venus & apoll in düsseldorf. im rahmen des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE wurden bisher WHAT ABOUT CATASTROPHES?, in koproduktion mit dem tanzquartier wien, uraufgeführt im april 2014 in wien, sowie CATASTROPHIC PARADISE in koproduktion mit dem FFT düsseldorf, uraufgeführt im september 2014, gezeigt, sowie die entwicklungsschritte hin zur produktion IDEAL PARADISE: A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE als installation mit darin eingelassener performance beim donaufestival in krems, und die installation A SECOND STEP TO IDEAL PARADISE beim festival ImPulsTanz, in kooperation mit dem weltmuseum wien, welche an drei abenden zur partitur für die choreografierte performance A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE wurde.

**günther auer (AT)**

geboren 1965, medienkünstler, studierte komposition und elektroakustische komposition an der universität für musik und darstellende kunst in wien, wo er im anschluss als lehrbeauftragter im bereich musik und computer tätig war. er arbeitet in kooperation mit unterschiedlichsten künstlern und in unterschiedlichsten formaten. seit 2009 arbeitet er vorrangig mit der regisseurin claudia bosse an stimm- und klangarchitektonischen erweiterungen im öffentlichen und privaten raum (A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE, A SECOND STEP TO IDEAL PARADISE, A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE, ATASTROPHIC PARADISE, WHAT ABOUT CATASTROPHES?, DESIGNED DESIRES, DOMINANT POWERS. WAS ALSO TUN?, VAMPIRES OF THE 21ST CENTURY, DOMINANT POWERS – LANDSCHAFTEN DES UNBEHAGENS, JE VEUX UN MOT VIDE QUE JE PUISSE REMPLIR, 2481 DESASTER ZONE, REHE UND RAKETEN). 2012/2013 senior artist an der universität für angewandte kunst im bereich digitale kunst.

**silke bake (D)**

lebt in berlin und arbeitet als dramaturgin, kuratorin und künstlerische managerin. sie entwickelt projekte und programme in enger kooperation mit künstler\_innen, kolleg\_innen, kunst- und theaterinstitutionen. u.a. das performing arts festival IN TRANSIT am haus der kulturen der welt, berlin (2008-09); das NU performance festival "on hospitality" im rahmen von kulturhauptstadt tallinn (2011), das progamm performance "platform. body affects" an den sophiensaalen, berlin (2012), das diskursprojekt VISIONÄRER WIDERSTREIT (2015) und die TANZNACHT BERLIN in 2016 in der tanzfabrik/ uferstudios.

**luka bosse (D/AT)**

(ehem. cellardoor) geboren 1992, ist sound artist. er war unter anderem tätig bei kollektiv akt (2010-2011) 1-3 und 5 u.a. mit margeret unknown im "moë vienna" sowie kingdom cum 1-4 (2012-2013) im tanzcafe jenseits, wien (installation/konzerte/lesungen eigener texte/performances). einladungen zu residencies von theatercombinat sowie bei raw - tempel berlin. 2012 erste zusammenarbeit mit theatercombinat als soundassistent bei DESIGNED DESIRES.

**anna etteldorf (D/AT)**

geboren 1987, lebt und arbeitet in wien. sie studierte theater- und vergleichende literaturwissenschaft und arbeitete als ausstattungsassistentin, in den bereichen festivalorganisation, dramaturgie und produktion, u.a. am staats theater mainz, beim festival *neue stücke aus europa*, am volkstheater wien und mit theatercombinat sowie akemi takeya. mit VERSATORIUM – verein für übersetzen und übersetzen realisiert sie projekte an er schnittstelle zwischen kunst und wissenschaft, poesie, theorie und theater.

**sigrid gareis (D)**

die studierte ethnologin baute in den 1990er jahren die bereiche theater/tanz und internationale kulturarbeit im siemens arts program auf und war mitbegründerin von tanz- und theaterfestivals in moskau, münchen, nürnberg und greifswald. von 2000 bis 2009 war sie gründungsintendantin des tanzquartier wien, von 2011 bis 2014 generalsekretärin die akademie der künste der welt in köln. heute ist sie als kuratorin und dramaturgin für tanz und theater tätig und übt dozententätigkeiten an verschiedenen europäischen universitäten aus. zahlreiche jury-, berater- und beratstätigkeiten sowie diverse buchpublikationen.

**nathalie rozanes (D/IL/CH)**

geboren 1986. 2007-2011 studierte sie schauspiel am "institut supérieur des arts du spectacle" (INSAS) in brüssel / belgien. zusammenarbeit mit claudia bosse bei GALERIE ROYALE CENTRALE - REWRITING HISTORY im april 2013 in brüssel, WHAT ABOUT CATASTROPHES? im april 2014 und CATASTROPHIC PARADISE im september 2014 und märz 2015.

**constantin schädle (AT)**

geboren 1989 in köln, studierte nach seinem abitur theaterwissenschaft und kunstgeschichte (bachelor) in bochum. seit 2011 arbeitet er als schauspieler/akteur in freien theaterproduktionen in köln und duisburg. im sommersemester 2014 begann er das master-studium "szenische forschung" an der ruhr-universität bochum, wo claudia bosse als gastdozentin mit den studierenden arbeitete.

**alexandra sommerfeld (AT)**

geboren 1961 in scheidbbs. tanz-, gesangs- und schauspielausbildung in linz, wien und new york. zusammenarbeit mit claudia bosse als performerin bei DESIGNED DESIRES in wien und düsseldorf, bei THE BREATH OF THOUGHTS AND DEATH, CLOSING ACT und WHAT ABOUT CATASTROPHES? und CATASTROPHIC PARADISE sowie zuletzt das ZOCK im rahmen des ImPulsTanz festivals 2015.

**kathrin tiedemann (D)**

studierte theaterwissenschaft und germanistik. sie war dramaturgin auf kampnagel in hamburg, mitbegründerin und kuratorin des festivals "reich & berühmt" in berlin und arbeitete als redakteurin und autorin. seit 2004 ist sie künstlerische leiterin und geschäftsführerin des forum freies theater (FFT) in düsseldorf.

**marco tölzer (D/AT)**

geboren 1978. nach einer ausbildung zum tischler, studium der theaterwissenschaften und philosophie an der uni wien, technische leitung / bauten / objektumsetzungen bei theatercombinat.

**florian tröbinger (AT)**

geboren 1978. schauspielstudium 1999-2003. permanente mitarbeit beim "dramaforum" von uniT. arbeitete mit claudia bosse bereits in deren choreographers' venture ENJOY YOUR ENERGETIC DEMOCRATIC BODY! bei ImPulsTanz - Vienna International Dance Festival 2012 in wien zusammen, sowie im herbst 2012 bei THE BREATH OF THOUGHTS AND DEATH, CLOSING ACT, WHAT ABOUT CATASTROPHES?, CATASTROPHIC PARADISE, A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE und A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE.

**ilse urbanek (AT)**

geboren 1935, war als lehrerin an einem wiener gymnasium tätig und hat schon des öfteren an mehreren performances von claudia bosse, doris uhlich u. a. mitgewirkt. zusammenarbeit mit claudia bosse u.a. bei DOMINANT POWERS. WAS ALSO TUN?, DESIGNED DESIRES und DESIGNED DESIRES (MEDIUM VERSION), CATASTROPHIC PARADISE in düsseldorf und wien sowie A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE und A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE.

**elizabeth ward (US)**

geboren in den usa, ist tänzerin und choreografin. sie arbeitet in nordamerika und europa. ihre eigenen arbeiten wurden im kinitiras residency zentrum in athen und im movement research der judson church, danspace, AUNTS, dixon place, und der chocolate factory in new york gezeigt. arbeitete mit claudia bosse in deren choreographers' venture ENJOY YOUR ENERGETIC DEMOCRATIC BODY! bei ImPulsTanz 2012 in wien zusammen und performte in WHAT ABOUT CATASTROPHES? im april 2014 und CATASTROPHIC PARADISE in düsseldorf und wien, sowie A FIRST STEP TO IDEAL PARADISE und A THIRD STEP TO IDEAL PARADISE.

**margot wehinger (AT)**

geboren 1983. studierte theater-, film- und medienwissenschaft an der universität wien. 2012 produktionsmitarbeiterin bei DESIGNED DESIRES / wien. seit oktober 2013 ist sie bei theatercombinat als produktionsleitung tätig u.a. DESIGNED DESIRES in wien und düsseldorf, bei den produktionen des gesamtprojekts (KATASTROPHEN 11/15) IDEAL PARADISE. sie arbeitete außerdem im filmarchiv austria.



**presseauswahl**



**catastrophic paradise - Ein Entgrenzungsabend von Claudia Bosse am FFT Düsseldorf**

## Kannibalistischer Akt

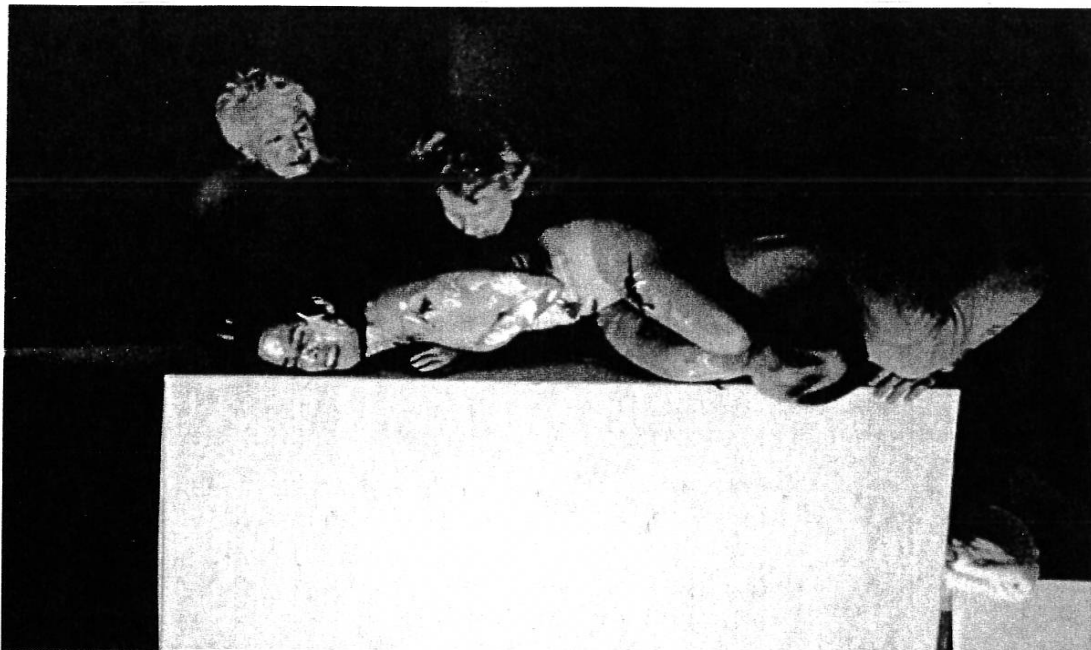
von Martin Krumbholz

■ Düsseldorf, 25. September 2014. Wer diesen ungewöhnlichen, anspruchsvollen und gegen Ende sich suggestiv steigernden Abend beobachtet und zu beschreiben versucht, dem stellt sich die Frage, ob er tatsächlich – der übliche Vorgang beim Schreiben einer Kritik – eine Art Hierarchie konstruieren soll in der Konfrontation mit einer Arbeit, die gerade das nicht tut und deren Thema letztlich die Entgrenzung ist, also die Vermeidung jeder Festlegung auf einen geographischen oder weltanschaulichen Ort.

"Abandoned Zones", aufgegebene Zonen heißt das Schlüsselwort, es bezieht sich einerseits auf postkoloniale Territorien in Afrika und anderswo. Andererseits aber auch auf abgeschriebene ästhetische Positionen wie die Trennung Bühne/Zuschauerraum, Schauspieler/Tänzer und letztlich, zumindest in der Idee, die zwischen Akteur und Zuschauer.

### Fremdes Territorium

Der Schauplatz ist die "Botschaft" am Worringer Platz in Düsseldorf, ein "aufgegebenes" Theater und Lichtspielhaus mit einer wunderbar zerklüfteten klassisch-modernen Architektur. Für das FFT mit seinen sonst äußerst bescheidenen Räumlichkeiten muss diese temporäre Kolonie als ein Wunsch-Exil, wenn nicht gar als das Paradies schlechthin erscheinen, und die Performerin Claudia Bosse hat sich den Ort mit ihren fünf Performern – Tänzern, Sprechern, Körperobjekten – souverän angeeignet. Das Publikum folgt den Spielern nach dem Rattenfänger-von-Hameln-Prinzip, hinein in eine Landschaft aus Projektionsflächen, Mikrofonen/Lautsprechern, unsichtbaren oder sichtbaren Barrieren, die wiederum von den Zuschauern selbst errichtet und von den Spielern durchbrochen werden, in einem Kreislauf sich steigernder Attraktionen.

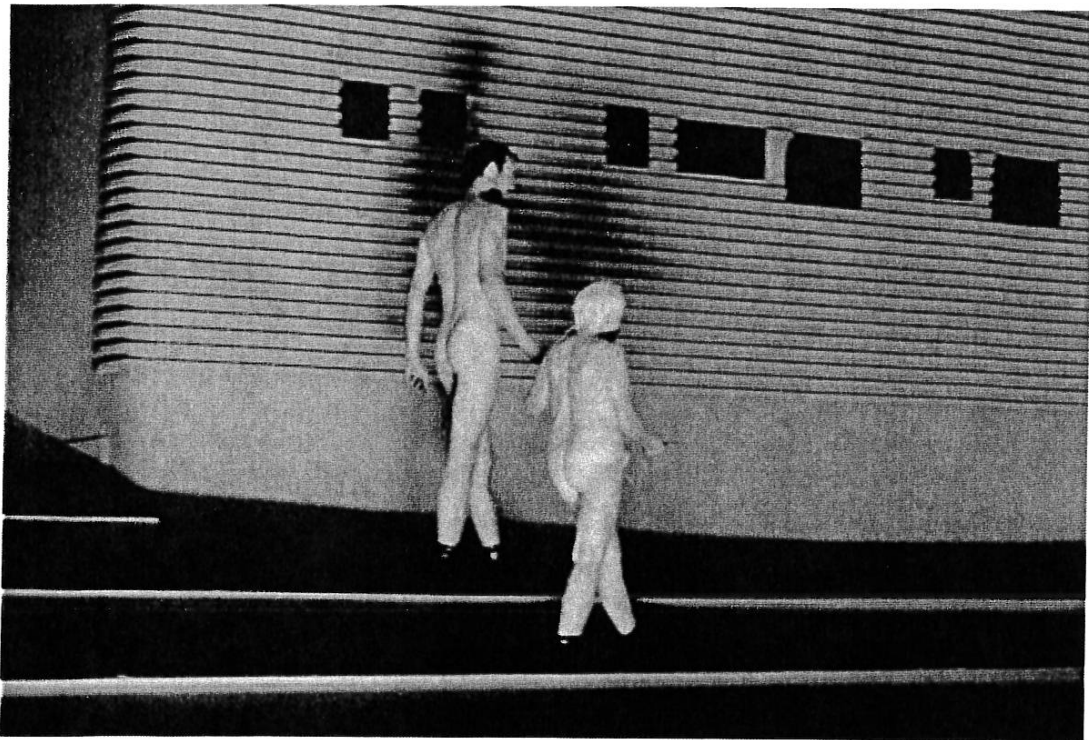


Göttliche Botschaft mit Quark verpackt: "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben" © Claudia Bosse

Zurück zur Eingangsfrage: In ihren, nun ja, Prolegomena artikuliert Bosse ihre Absichten nicht in der Form einer Dramaturgie, sondern in der eines provisorischen Konzepts oder, noch besser, eines Assoziationsflusses. Da werden Inspirationsquellen benannt, vor allem aber Fragen gestellt wie diese: "Können Sie sich vorstellen, einen Menschen zu verzehren?" Aus der "Sintflut" wird eine "Sinnflut" abgeleitet, und diese wild wuchernde Sinnflut bestimmt auch den Verlauf des Abends, von dem kaum genau sagen kann, ob politische, soziologische, ästhetische oder spirituelle Momente seinen eigentlichen Kern ausmachen, oder ob es einen solchen überhaupt gibt.

### **Adam und Eva**

Zwei Nackte durchstreifen den Raum einschließlich seiner Empore und zitieren aus der Genesis: "Da gingen (Adam und Eva) die Augen auf..." In Filmen sieht man Tiere auf Nahrungssuche, Kojoten in der Steppe, Löwen, die ein Zebra zerreißen, Schlangen. In einer Super-slow-motion sind die Köpfe von sprechenden oder stummen Menschen zu sehen, einige scheinen entstellt zu sein. Wiederholt fallen die Begriffe "tabula rasa" oder "reset!", verbunden mit der Frage: "Wenn Sie eine neue Gesellschaft aufbauen sollten, was würden Sie vernichten/was nicht?"



Mit Strümpfen und Ear-Plugins ins "catastrophic paradise" © Robert Pufleb



Passagen, in denen erregt und schnell gesprochen wird, wechseln mit solchen, in denen man nur die Atemgeräusche der Spieler hört. Ihre Schatten werden zusammen mit den Filmen projiziert wie in einer Doppelbelichtung. Tierstimmen, die wie Kinderstimmen oder Kinderstimmen, die wie Tierstimmen klingen. Es wird von der Phantasie eines Mannes erzählt, der in Afrika auf schöne Frauen traf, ihrem Reiz erlag und die Vorstellung nicht abschütteln konnte, es seien Kannibalinnen.

### **Entgrenzung oder Kannibalismus?**

Eine Frau zieht sich aus, wird von einer anderen mit Quark oder Sahne eingeschmiert, gefedert, dann kommen wieder andere und schlecken sie ab. Dazu, in einem Loop, mit herausfordernd entblößten Körperpartien das passende Bibelzitat: "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben."

Schließlich ein kultischer (oder esoterischer) Bühnenzauber: Alle sollen sich an den Händen fassen und einen Kreis bilden. Unwillkürlich und ganz freiwillig wiegt sich die Menge in den Hüften, und den Applaus, zu dem die Spieler sich in den Kreis einreihen, spenden sich alle Anwesenden zugleich auch selbst.

Hokuspokus – oder großes entgrenztes Theater? Der Kritiker denkt sich, ganz en passant, dass auch die Kritik letztlich nichts anderes sein könnte als ein kannibalistischer Akt.

#### **catastrophic paradise**

Regie / Choreografie / Installation: Claudia Bosse, Sound / videoediting: Günther Auer, Dramaturgie: Kathrin Tiedemann, Technische Leitung: Marco Tölzer, Assistenz: Constantin Schädle, Produktionsleitung: Stella Reinhold. Mit / von: Nathalie Rozanes, Alexandra Sommerfeld, Florian Tröbinger, Elizabeth Ward, special guest: Ilse Urbanek. Dauer: zwei Stunden 30 Minuten, keine Pause

[www.forum-freies-theater.de](http://www.forum-freies-theater.de)

# Vielschichtige Sichtweise der Dinge

Theaterpremiere in der „Botschaft“ am Worringer Platz. Performance mit Publikumsbeteiligung

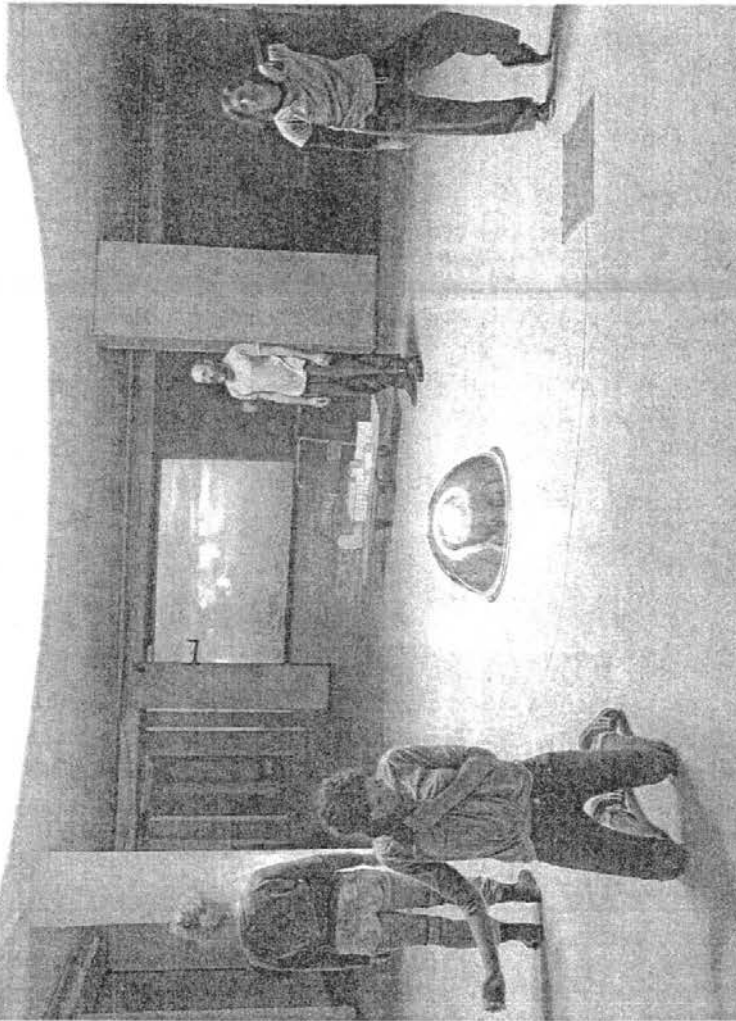
Von Pamela Broszat

**Düsseldorf.** Eine Theaterpremiere des FFT in der „Botschaft“ am Worringer Platz. Regisseurin Claudia Bosse hat sich das frühere Kino für ihr Stück „catastrophic paradise“ ausgesucht. Für die Zuschauer birgt der Ort ein Erlebnis. Er ist so gestaltet worden, als ob sie statt eines klassischen Theatersaals eine Galerie betreten. In den Räumen liegen skulpturenartige Objekte. Durcheinander gewusste Decken, Holzlaten. Von der Decke hängt ein Gebilde, das mit dem Wort „Lichtinstallation“ beschrieben werden kann.

## Monolog lässt aufhorchen

Es wird geplaudert, die Gäste erkunden die Räume. Wer die Treppe zur ersten Etage hochgeht, passiert einen Globus, der in einer hellbraunen Damenstrumpfhose steckt. Oben parliert ein redseliger Papagei. Videos zeigen Statements aus den USA und dem Nahen Osten zu Themen wie Bürgerkrieg, Terrorismus und Revolution geführt hat.

Nahezu unbemerkt beginnt das Stück. Es ist ein Monolog, der nach einem kurzen Moment aufhorchen, die Augen suchen lässt, wo die Frau-



Das Theaterkombinat und Claudia Bosse.

enstimme herkommt. Am Treppengeländer steht eine ältere Frau. Sie zitiert aus der Genesis. Sie ist unbe-

gleitet. Später durchschreitet sie den Raum, taucht an anderer Stelle in Begleitung eines nackten Man-

nes auf. Adam und Eva, der Sündenfall, die Arche. Es gibt keine Bühne, es gibt das hier und jetzt einer Sze-

ne. Unmerklich saugt das Stück die Zuschauer ein. Wollen wir 2014 Sätze wie „Du hast Verlangen nach deinem Mann, aber er wird über dich herrschen“ hören?

## Aufsteigende Emotionalität

Nach und nach weicht die intellektuelle Auseinandersetzung des vielschichtigen Geschehens aufsteigender Emotionalität. Sie einlassen auf Raum, Zeit, Ort - und Inhalt. Wer steht neben mir, Besucher oder Protagonist? Und sind nicht alle Zuschauer aktiver Teil der Aufführung, schon weil sie immer ihren Standpunkt bestimmen können?

Die Aufführung lässt an Performances aus den 70 Jahren denken. Sie nimmt sich Zeit für ihre Aussagen, ihre Botschaften. Knapp zweieinhalb Stunden dauerte die Premiere. Eine Zeitspanne, die gebraucht wird, um der komplexen Themenwelt zu begegnen und das Angebot einer eigenen Sichtweise anzunehmen.

Botschaft, Worringer Platz 4, heute und morgen, 20 Uhr, im Anschluss Publikumsgespräch. Internationales Symposium „Politics of Paradise and Catastrophe“, Samstag, 14 Uhr, ☎ 876 78 70

FOTO: CLAUDIA BOSSE



# Beschwörungen im Katastrophen-Paradies

**PREMIERE** In einem ehemaligen Kino am Worringer Platz zeigt Claudia Bosse ihre Uraufführung.

Von Max Kirschner

Große Video-Text-Leinwände begrüßen den Besucher in der „Botschaft“ am Worringer Platz 30. Lang und breit erklärt darauf Claudia Bosse ihr „Katastrophen-Paradies“. In dem ehemaligen Kino mit reichlich 50er-Jahre-Charme, dessen Spuren mit weißer Farbe weggetüncht wurden, tobt sich die Performance-Künstlerin aus. Genauer: Sie entfaltet ihre wohl recht spontanen Ideen zum untergegangenen, verlorenen Paradies, was sie noch steigert zu „catastrophic paradise“. Zeigt Filme von wogenden Ozeanen, kopulierenden Eisbären und aasenden Wölfen, von Wolken-Gebirgen und beschwört in Spielszenen Altes und Neues Testament.

Der englische Titel ihres Opus vermarktet sich nicht nur gut, sondern weist auch darauf hin, dass ein Teil der Performance in englischer Sprache abläuft, ohne Untertitel versteht sich. Eine gewisse Arroganz ist nicht zu übersehen, zumal die Wahl-Wienerin ausgerechnet in Düsseldorf ihr Stück präsentiert – in Kooperati-

on mit dem FFT Düsseldorf und von Geldern der Kunststiftung NRW finanziert. Man wundert sich. Nur ja. Ob einem das mühevoll Stöhnen, die Übungen in Press-, Stoß- und Schnapp-Atmen von drei Frauen und einem Mann gefallen, ob man gerne, wie bei einer Prozession, von einem zum anderen Platz die Minuten begleitet? Oder ob sie befremden, sei dahin gestellt.

## Ein bisschen viel Wahnsinn und genug der Katastrophe

Genauso wie die seltsam verdrehten, vorgetragenen Texte von Estamira, die zwischen Klarheit und Wahnsinn wanken. Wer das ist? Das muss man schon wissen; denn Bosse bezieht sich ohne Erklärung auf einen brasilianischen Film von 2004, in dem es um die psychisch kranke Estamira ging. Ihre obszön aufgela denen Sprachtiraden über Gewalt, Sex und Christus legt die Kreativeurin ihren Tanz-Performern in den Mund. Letztere haben ihre liebe Mühe damit. Mit zuckenden oder gekrümmten Körpern stoßen sie die Textfragmente hervor.



Claudia Bosse verbindet Video, Tanz und Text zu einer Performance über die Schöpfungsgeschichte.  
Foto: Claudia Bosse

Was das soll? Ein bisschen viel Wahnsinn und genug der Katastrophe denken manche und nehmen Reißaus. Obwohl: Die Show beginnt zunächst vielversprechend. Nachdem man Bosses mühsame Erklärungs-Texte in langen zehn Minuten gelesen hat, beginnt der Besuch in der „Botschaft“, wie der Rundgang durch eine Museumsschau. In Goldmalerei auf Transparenten werden archaische Dorf-Szenen gezeigt – Titel „Super Pussy“;

dann liegen da Haufen von Pelzen oder Kunststoffen, aus denen langsam menschliche Wesen hervorkriechen. Parallel dazu schleichen Adam und Eva über die Empore – splitterfasernackt, wie auch sonst? – und tragen die Vertreibung aus dem Paradies aus der Schöpfungsge-schichte vor. Auf getragenes Paradies versteht sich die Autorin.  
» Noch einmal heute und morgen, jeweils 20 Uhr. Botschaft, Worringer Platz 30.

## Chronik

Kritik der Beschleunigung unserer Kommunikations- und Reisemittel zum Beispiel, erfahren wir aus dem Programmheft – auf der Bühne erahnen wir das nicht. Sondern bleiben angesichts des Wirrwars aus Figuren und Ereignissen so ratlos zurück wie Karlo Kollmar.

### «Erdbeerwaisen»

Was fühlen Kinder, wenn ihre Eltern sie zurückgelassen haben und in den Westen gegangen sind? «Was würdest Du Dir wünschen, wenn Du bei einer guten Fee einen Wunsch frei hättest», fragen die Schauspieler immer wieder. Und natürlich antworten alle Kinder, dass «Papa und Mutti wieder zurückkommen sollen». Die Kinder, das sind – wie immer bei werkgruppe2 – keine Experten des Alltags, sondern erwachsene Schauspieler, die ihre Interviewpartner nachspielen, junge Menschen, die die Regisseurin Julia Roesler und die Dramaturgin Silke Merzhäuser in Rumänien interviewt haben.

Doch leider macht der Reality-Touch die Sache nicht weniger eindimensional. Der Abend kommt über eine einzige emotionale Grundaufstellung nicht hinaus, das Thema der traurigen, verlassenen Kinder ist bereits nach wenigen Minuten verstanden, doch es fehlt ein Konflikt. Das ist schade vor allem deshalb, weil Roesler ihre Methode, Schauspieler reale Gesprächspartner nachspielen zu lassen, inzwischen zu beeindruckender Perfektion ausgebaut hat. Wenn etwa Oliver Simon einen rumänischen Großvater spielt, immer wieder mit wurstigen Fingern in einer kleinen Kiste nach Erdbeeren kramt und von der Tochter erzählt, die im Westen als Erntehelferin arbeitet, dann sieht man den realen Mann hinter dieser Szene auf unheimliche Weise vor sich.

Indem Roesler auf der kleinen, pastellfarbenen Studiobühne Spiegelungen der realen Menschen baut, holt sie uns näher an die Figuren ran, als das mit Experten des Alltags möglich wäre. Nicht nur weil die Schauspieler ihr Handwerk verstehen, sondern auch, weil wir Schauspieler, die verlassene Kinder spielen, viel hemmungsloser anstaren und uns praktisch ungefiltert unseren Emotionen hingeben können.

Was Roesler bei ihren Figurenporträts diesmal fehlt, ist neben dem Konflikt eine Haltung. Soll die EU die Freizügigkeit innerhalb der Mitgliedsstaaten einschränken, damit es keine Wohlstandsflüchtlinge mehr gibt? Ist die EU überhaupt schuld am Weggang der Eltern oder sind Eltern, die ihre Kinder zurücklassen, einfach schlechte Eltern? Gibt es in Rumänien für Familien auch andere Wege, mit der Armut umzugehen? **Alexander Kohlmann**

Auf dem Foto vorherige Seite: vorn: **BEA BROCKS**  
(Jenny Jannowitz) und **RAPHAEL TRAUB** (Karlo Kollmar)  
[www.staatstheater-braunschweig.de](http://www.staatstheater-braunschweig.de)

**DÜSSELDORF** Forum Freies Theater  
(Kino am Worringer Platz)

## Vor uns die Sinflut

**Claudia Bosse/theaterkombinat**  
«catastrophic paradise»

Ob als Terrorismus oder Todeskrankheit, täglich rücken die Katastrophen näher. Vielleicht ja ein Glück – falls nach dem finalen Reset endlich mal eine bessere Menschheit kommt und diesen monströsen Zellhaften Unfähigkeit ablöst. Claudia Bosse hat ihrer neuen Arbeit am FFT den paradoxen Titel «catastrophic paradise» gegeben, der einen gewaltigen, aber auch unklaren philosophischen Raum öffnet. Giorgio Agambens Theorie vom inszenierten Ausnahmezustand als kapitalistischem Machtinstrument schwebt gedanklich über den zweieinhalb Stunden Sound- und Textbad. Führt die Katastrophe zum Paradies? Ist sie das Paradies? Und was kann schon, jenseits des Persönlichen, Katastrophe sein im saturierten Westeuropa?

Claudia Bosse wirft den Betrachter im ehemaligen Kino am Worringer Platz in eine apokalyptische Materialsammlung über Kannibalismus und Krieg, Nacktheit und Natur, Sex und Sadismus. Und so irrt man auf Leinwänden vorbei an leuchtenden Plastik-Globussen und Häufchen aus Filz, Fell, Holz oder Plastikplane, liest entweder die mäandernenden Meta-Gedanken der Regisseurin oder betrachtet die weißen Tafeln im letzten Saal, auf denen mit dünnem Kohlestift Leichen, vergewaltigte Frauen, vermummte Kämpfer, Kriegsszenen zart skizziert sind: Claudia Bosse liebt den Knalleffekt des Paradoxen. «catastrophic paradise» ist der zweite große Performance-Teil eines Gesamtprojekts der Ernst-Busch-Regieabsolventin, Künstlerin und Choreografin, Leiterin des Theaterkombinats in Wien, das sich mit der «Struktur des Zusammenbruchs» auseinandersetzt und auch aus Lectures, Symposien, Konferenzen besteht.



Man kann sich in Düsseldorf auch den riesigen Videos in Schwarzweiß ergeben: kraftvoll kopulierende Eisbären, denen wenig später gefesselt von grinsenden Jägern das Fell abgezogen wird. Tiger, die graziös einen Bullen zerfleischen. Ein riesiger Pferdepenis, der eine Stute penetriert – und direkt danach die Großaufnahme eines von Maden zerfressenen Pferdekopfs.

Und dann steht da auf einmal die 80-jährige Performerin Ilse Urbanik nackt direkt neben einem und versetzt einen in ganz andere körperliche Tumulte: nur Zentimeter entfernt der fragile Frauenkörper kurz vor dem echten Verfall, atmet fast ins eigene Ohr, spricht mit schöner, tiefer Stimme Texte der Genesis. Die Performerinnen Nathalie Rozanes und Stella Reinhold schälen sich aus den Haufen am Boden, werfen scharfkantige Schatten vor Wolkenbildern, atmen stoßend, pressend, röchelnd, Geburts- und Sex-atmen. Vom ersten Stock aus ruft Papagei Pepe wie ein Kind nach der Mama oder zwitschert wie Vöglein im Paradies: Die heile Welt ist nur eine ferne Ahnung. Chorisch tun sich die Performer im Kreis zusammen, lösen sich reptilienhaft, ziehen Linien durch den Raum, bekämpfen sich, verschwinden einfach, während atmosphärisch die Elektrosounds von Günther Auer dröhnen.

Die Choreografien und Installationen von Claudia Bosse wirken körperlich, wenn man sich darauf einlässt: Die Töne, Texte und Schockbilder versetzen in einen theatralisch manipulierten Ausnahmezustand. Freiwilligkeit ist nur möglich im ersten Stock, wo ein seit 2011 entstehendes Interviewarchiv ausgestellt ist, inmitten persischer Teppiche und Stühle zum Ausruhen. Während sich die Gespräche mit Künstlern von Beirut bis Zagreb über Biografiebrüche interessant, aber auch recht harmlos lesen, werden die Texte und Tänze auf der Spielfläche unten zunehmend aggressiver. Die Performer sprechen unter Rindersteak-Fladen hervor Worte des Kannibalen und Warlords General Butt Naked über reale Opferungen von Kindern.

Schließlich zieht sich eine Frau erneut aus, wird von der Alten mit weißer Creme eingeschmiert, gefedert, dann lecken, beißen die anderen sie ab, während sie sich vor Lachen schüttelt. Dazu, als Dauerschleife, das Bibelzitat: «Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.» Kannibalismus kann so sexy sein, und selbst das christliche Ur-Ritual des Abendmahls ist eine Form davon. Schließlich wird man selbst auf das Glatteis des Glaubens geführt, sanft animieren die Performer das Publikum, sich an den Händen zu fassen. Kindlich-geröstet wiegen wir Verwirrten uns im Kreis – das ist schön, versöhnlich und zwanghaft-peinlich zugleich. Wir gehen auf in einem kultischen Zauber, dem auch schon der Massenmörder Butt Naked frönte. Kann das der Ausweg aus der Selbstvernichtung sein?



Claudia Bosses Performance-Installation ist in den weiten Hallen äußerst wirkungsvoll, versetzt in atmosphärische Zustände, die Gedanken und Emotionen über letzte Fragen befeuern. Dennoch ärgert die manipulative Strategie, in der hier Blicke und Gedanken gelenkt werden – und auch die arrogante Selbstverständlichkeit, mit der Englisch- und Quellenkenntnisse vorausgesetzt werden. **Dorothea Marcus**

Auf dem Foto: **MARCO TÖLZER** und **ILSE URBANEK**  
[www.forum-freies-theater.de](http://www.forum-freies-theater.de)

**HANNOVER** Schauspielhaus

## Abgewürgt

**Stefan Kaegi** «Volksrepublik Volkswagen» (U)

Daraus hätte was werden können: Zwei ökonomische Global Player, die Volksrepublik China und der Volkswagenkonzern, haben eine gemeinsame Geschichte, und diese Geschichte wird in Szene gesetzt von einem künstlerischen Global Player, Stefan Kaegi, einem der klugen Köpfe des international gefeierten Dokumentaristen-Kollektivs Rimini Protokoll.

Kaegi ist nach China gereist und hat Interviews geführt: mit VW-Mitarbeitern, mit China-Korrespondenten deutscher Medien, mit einem Taxifahrer und einem Gebrauchtwagenhändler. Vor allem aber hat er Hunderte Briefe und E-Mails ausgewertet, die deutsche VW-Angestellte aus China an ihre zurückgebliebenen Kollegen und Verwandten in Hannover geschickt haben. Denn es ist inzwischen 30 Jahre her, dass Volkswagen sein erstes Werk in China eröffnet hat, als erster westlicher Großkonzern überhaupt. Einer von 1.000 Chinesen hatte damals ein Auto, heute hat jeder zehnte eins – und das auch deshalb, weil VW inzwischen Jahr für Jahr rund drei Millionen Autos in China verkauft. Eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte, deren menschlicher Komponente Kaegi auf den Grund gehen wollte. Ja, daraus hätte was werden können.

Geworden ist es am Ende ein Abend, der Kritikerkollegen gefällt, die statt China gerne mal «Reich der Mitte» schreiben oder «Land der aufgehenden Sonne»: ein Folklore-Abend, an dem all das auf der Bühne zu sehen und zu hören ist, was einem beim Stichwort «China» in den allerersten Sekunden sowieso durchs Hirn blitzt. Dass Chinesen höflich sind und fleißig und diszipliniert. Dass sie für wenig Lohn arbeiten. Dass sie so ziemlich alles raubkopieren. Dass sie sich rasant von Kommunisten zu Staatskapitalisten entwickelt haben. Dass sie unter Smog leiden in



ihren Megastädten. Dass sie nicht so viele Kinder bekommen dürfen, wie sie wollen. Dass sie Hunde ... nein, das mit den Hunden kommt erstaunlicherweise nicht vor, dafür aber all die anderen Gratis-Weisheiten.

Und das wäre ja auch gar kein Problem, wenn zusätzlich noch irgendetwas anderes auf der Bühne zu erleben wäre, etwas Neues, Originelles, Überraschendes, aber offenbar hatten die VW-Ingenieure, auf deren Briefe in die Heimat sich Kaegi stützt, keinen Blick für Neues, Originelles, Überraschendes. Wobei natürlich nicht mal das ein Problem sein müsste, wenn die Ingenieure sich und ihren kolonialistischen Blick auf das ach so exotische China selber auf der Bühne bloßstellen würden, so wie sich schon in vielen Rimini-Arbeiten die sogenannte Experten des Alltags bloßgestellt haben. Doch Kaegi greift dieses Mal zu Schauspielern.

**LEIPZIG** Schauspiel

## Geisterbeschwörungen

**Shakespeare** «Hamlet»,  
**Heiner Müller** «Wolokolamsker  
Chaussee I-V»

Die Leipziger Spielzeit beginnt mit einem Reenactment. Vor 25 Jahren hat Karl Georg Kayser im Schauspielhaus «Wolokolamsker Chaussee I-V» und «Hamlet» herausgebracht. Heute möchte das Schauspiel teilhaben am historischen Geist von 1989 (damals war man ja eher passiv) und setzt die beiden Geistersonaten wieder auf den Spielplan. Was macht Leipzig heute mit seinen Geistern?

In Thomas Dannemanns «Hamlet» kommt der Geist von Hamlets Vater erst relativ spät auf die Bühne. Und zwar auf einem Dreirad, offen-

In Interviews hat er das damit begründet, dass sich gewisse Dinge auf diese Weise direkter erzählen ließen, da Schauspieler keine Angst um ihren Job haben müssten. Die Frage ist nur: Welche Dinge meint er? Der Redetext ist doch recht harmlos. Vor allem aber ist er merkwürdig unverdichtet und unpointiert dafür, dass ihm eine größere Freiheit zugrunde liegt als anderen Rimini-Texten.

Die Produktion «Volksrepublik Volkswagen» wirkt, als sei sie nur der Fake einer Rimini-Produktion – tut aber die ganze Zeit so, als sei sie echt. Ein wenig erinnert das an die trashigen Scripted-Reality-Formate des Fernsehens, zumal die Schauspieler in Hannover in manchen Momenten ähnlich an ihre Rollen heranzugehen scheinen wie die laienhaften Fernsehschauspieler an die ihren. Sie wirken wie Karikaturen, wie Billig-Kopien von VW-Managern, und so überzeugt auf der Bühne niemand so sehr wie die Bühnenmaschinerie, die an diesem Abend ein VW-Werk spielen darf, inklusive Presswerk und Transportband (Bühnenbild: Eva-Maria Bauer).

Es mag sogar sein, dass all das Teil des ästhetischen Konzepts ist, das Land der Billigkopien auf die Bühne zu kopieren; der Untertitel des Abends deutet darauf hin: «China Bilder Import». Kaegi gelingt es jedoch nie, das Konzept ins Laufen zu bringen. Im Gegenteil: Der sonst so verlässliche Rimini-Motor stottert von Beginn an gehörig, und es dauert nicht lange, da würgt Kaegi ihn ab. An diesem Abend im Schauspiel Hannover zu sitzen, das fühlt sich an wie 100 Minuten im Stau. **Tobias Becker**

Auf dem Foto: **MATHIAS MAX HERRMANN**  
und **FANG YUN LO**  
[www.staatstheater-hannover.de](http://www.staatstheater-hannover.de)

bar als Teil eines Anstaltsausflugs. Shakespeare überlagert sich mit Romeo Castelluccis «Über das Konzept des Angesichts bei Gottes Sohn», wo ein Mann seinen inkontinenten Vater pflegt. Hier nun bittet Hamlet (Felix Kramer) seinen pflegebedürftigen Zombie-Vater (Markus Lerch) in den auf die Bühne gesetzten Glaskasten (Bühne: Dannemann) mit drei großen Schiebetüren, und nachdem der seine Todesgeschichte erzählt hat, bleibt der Sohn mit einer Hose voll Scheiße zurück – so viel zum Erbe.

Dannemann genießt es, seinen «Hamlet» als intertextuell verwobenen Abend zu präsentieren. Schon den Start macht Müllers «Hamletmaschine» per Megafon: «Ich bin nicht Hamlet. Mein Drama findet nicht mehr statt.» Das stimmt. Statt

**kontakt**

anna etteldorf  
mommsengasse 23/1-2  
1040 wien  
+43 1 52 22 509  
+43 699 10 381 117  
buero@theatercombinat.com  
www.theatercombinat.com